

gendes Beispiel, dass man durch Stilvergleichung, sofern man sie richtig handhabt, auch auf dem Gebiet der lateinischen Litteratur des Mittelalters in der That zu ganz sicheren Ergebnissen gelangen kann¹.

In dem Aufsatz, in welchem ich nachwies, dass Lambert der Verfasser der Vita Lulli ist, hatte ich auch gezeigt², dass von ihm nothwendig auch einige ganz kurze und zwei umfangreiche Zusätze herrühren müssen, welche sich nicht in Lamberts Autograph der Vita, wohl aber in einer späteren (Erlanger) Hs. finden³. Ich erwies das einmal aus der Diction jener Zusätze, dann daraus, dass im Autograph da, wo jene Zusätze in der späteren Hs. eingeschaltet sind, gewisse Zeichen sich finden, welche auf diese Zusätze deuten, dass sie also auf ehemals dem Autograph beigegeführten Zetteln von Lambert nachgetragen waren. Das wird nun über allen Zweifel erhoben durch die That- sache, dass diese Zusätze sich sämmtlich genau an den Stellen wie in der Erlanger auch in der Trierer Hs. finden⁴. Es ergiebt sich also nun, dass diese Hs. die definitive, vollständige Arbeit Lamberts enthält, von der in der Erlanger Hs. nur die ersten 18 Capitel vorlagen, während wir in dem Maihinger Autograph (1) seinen ersten Entwurf besitzen. Es ergiebt sich ferner, dass Lambert diesen mit den darin vorgenommenen Aenderungen und später auf Zetteln (vielleicht auch zum Theil auf den später verstümmelten Blatträndern) gemachten Zusätzen und mit der zuletzt auf besonderen Blättern ausgearbeiteten Schlusspartie in einer Reinschrift (2) copiert hat, aus welcher die Trierer (2a) und Erlanger (2b) Hs. durch Vermittelung vermuthlich von einem oder mehreren Mittelgliedern geflossen sind. Es ergiebt sich ferner aus der Uebereinstimmung von 2a. b gegenüber dem Autograph und den aus diesem abgeschrieben Hss. 1a. b, dass Lambert in der Reinschrift noch hier und da kleine stilistische Verbesserungen vorgenommen

1) Walther Schultze äusserte sich in den Mittheilungen aus der hist. Litteratur XV, 208 misbilligend über die Verwendung der Stilvergleichung. Aber man wird ja auf ein Erkenntnismittel nicht deshalb verzichten wollen, weil es diesem Herrn nicht gefällt. 2) N. Arch. IX, 314 ff. 3) Wenigstens nicht als zweifellos sicher meinte F. Stolle, Hist. Jahrbuch XIII, 444 das dahin stellen zu müssen. 4) Und darin eine sichere Bestätigung, dass ich die Zeichen in dem Autograph richtig erklärt hatte. Ich hatte SS. XV, 146, N. b bemerkt, dass zu Anfang des 19. Cap. sich im Autograph ein Zeichen finde, welches ich nicht zu deuten wusste, da die Erlanger Hs. schon mit dem 18. Capitel abbricht. Nun findet sich genau an dieser Stelle ein Zusatz von drei Worten in der Trierer Hs.